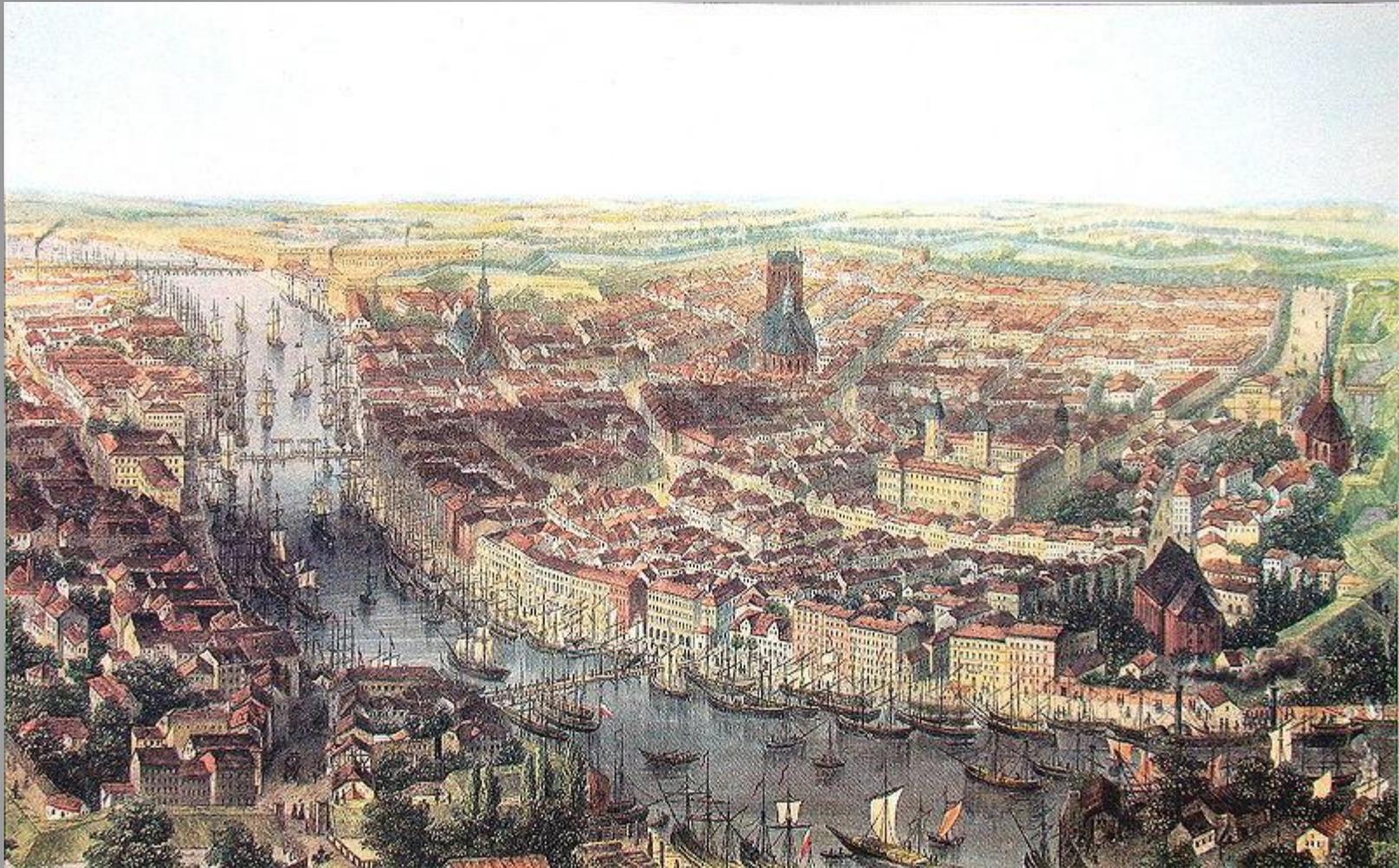


**Географ Фердинанд
Генрих Мюллер
в Ставрополе. 1839**



Фердинанд Генрих Мюллер (1805-1886) родился в Штеттине

Профессор и доктор философии
Фердинанд Мюллер –
автор четырех книг

Der igrische volksstamm

oder Untersuchungen über die ländergebiete am
Ural und am Kaukasus, i historischer,
geographischer und ethnographischer beziehung

Ferdinand Heinrich Müller



Reprint from the collections of
the University of California Libraries

В 1837 г. Ф.Мюллер совершил поездку по Российской империи.

Написал книгу об этой поездке:

«Der igrische Volksstamm oder Untersuchungen über die Ländergebiete am Ural und am Kaukasus in historischer, geographischer und ethnographischer Beziehung».

«Финноугорские племена или исследование их областей обитания Урала и Кавказа в историческом, географическом и этнографическом отношении».

В первой части описан
Ставрополь Самарский

Der
igrische Volksstamm

oder

Untersuchungen über die Ländergebiete am Ural
und am Kaukasus

in

historischer, geographischer und ethnographischer Beziehung

von

Ferdinand Heur. Müller.

Erster oder geographischer Theil.

Zweite Abtheilung.

Историческое и географическое
представление о водной
системе Волги. 2-я часть книги
Ф. Мюллера. 1839 г.

Historisch-geographische
Darstellung
des
Stromsystems der Wolga

von
Ferdinand Heinr. Müller.



XLI-5955

Страница книги
Фердинанда
Мюллера с описанием
Самары

das Land Morbia, die Mysel und Merdas S. 468. Frühzeitige Verüh-
rung mit den Russen und gegenseitiges Verhältniß derselben S. 470. Die
beiden Stämme der Ersanen und Mokschanen S. 471. Leibliche Bildung,
Charakter und Lebensart der Nordwinen, Bienenkultur S. 472. Beklei-
dung, Bevölkerung, Überreste des heidnischen Glaubens S. 473.

Der untere Theil des mittlern Laufes der Wolga.

Das große walgische Stromknie bei den jugowskischen Bergen und Aus-
dehnung dieses Theiles der Wolga, Breite des Stromes, verschiedenartige
Bevölkerung dieses Gebietes S. 475. Der Gegensatz der Gornaja und Lus-
gowaja, Naturbildung der Gornaja, Perflüstung derselben, die Höhle von
Tetjusch S. 476. Die Stadt Simbirsk und ihre Umgebung, Klima und
Vegetation der Landschaft, die Melonenkultur, das Kornland und der Be-
ginn des Steppenbodens S. 479. Der Ischeremschan und die Stadt **Stau-
ropol, die christlichen Kalmücken**, ihre Anzahl und Lebensart S. 481. Der
samarische Landrücken und der **samarische Bogen der Wolga** mit seiner
Bergbildung S. 483. Der Sol mit dem **Zarew Kurgan** S. 484. Die
Samara und das an ihr liegende Kulturgebiet, der asiatische Steppenboden,
die Tarpanen S. 486. Die **Stadt Samara** und die samarische Linie
S. 487. Naturbildung des Wolga-Thales unterhalb Syporan, die verschie-
denen **Bergketten der walgischen Gornaja** S. 488. Die Stadt Saratow,
Lage und Umgebung derselben, Handelsverkehr, das Salzkomtoir und Ver-
trieb der Fische S. 491. Klima und Vegetation der Landschaft, Wirbel-
winde S. 492. Bevölkerung der Landschaft, die alten Denkmale aus der
tatarischen Zeit S. 493. Die Überreste der tatarischen Stadt Dlak bei
Bereschnoi Uwek S. 494. Die deutschen Kolonien bei Saratow, Lage, Be-
völkerung und heutiger Zustand derselben S. 496. Die astrachanische Heer-
straße auf der Gornaja, Anfang der Weinkultur S. 498. Kampyschin und
der Durchbruch der Wolga durch den Dbstschei Sypyt, der Steppensluß Je-
ruslan S. 499. Höhe des Wolga-Spiegels daselbst, der Don-Wolga-
Wolok S. 500. Die Kanalbauten im Don-Wolga-Wolok von der Ka-
myschenka zur Klapsa durch die Desmannen S. 501. Die spätern Kanali-
sationsplane und die Nivelirung des Wasserstandes im Don und der Wolga
S. 503. Dubowka und die dubowskischen Kosacken, ihre Organisirung und
spätere Verpflanzung nach dem Kaukasus S. 504. Die Festung Zarijyn
und das tatarische Zarewgorod, Naturbeschaffenheit des Bodens um Zari-
jyn, Klima und Vegetation, Obst- und Weinkultur, Grenzmark der euro-
päisch-asiatischen Natur S. 506. Naturbildung des Don-Wolga-Wolok,

Страница из книги Фердинанда Мюллера с описанием основания Ставрополя и его первого населения – ставропольских калмык

Engraved for Moore's Voyages & Travels.



HABIT of a MOSCOVITE WOMAN.



ARMS and DRESS of a CALMOCK.

482 Sechster Abschnitt. Das Stromsystem der Wolga.

eine mehr südliche Richtung angenommen, und noch ehe sie das wenige Meilen unterhalb der Einmündung des Tscheremschan gelegene Städtchen Stauropol erreicht, wendet sie sich plötzlich ganz gegen Osten um den sogenannten samarischen Bogen zu bilden. Die Stadt Stauropol hat eine schöne Lage auf dem etwas erhabenen Wiesenufer der Wolga an einem östlichen Nebenarm derselben, der den Namen Kunja Woloschka führt, und sie ist auf der Landseite von waldigen Berghöhen umgeben. Sie wurde erst im Jahre 1737 gegründet als fester Wohnsitz für die hier aufgenommenen getauften Kalmücken²⁰⁾. In Stauropol selbst wohnen aber nur ihre Starschinen nebst den ihnen vorgelegten Anführern, dem Choruscha und Jessaul, und der Oberprieester, der Protopop. Ihr mittlerer Theil ist eine kleine Festung, worin sich die Kirchen, die Kronegebäude, und die Bohnhäuser der kalmückischen Oberhäupter befinden; der obere Theil ist für die Kosacken bestimmt, und der untere Theil für die Bürger, welche sich zum Theil wie die Kosacken mit dem Ackerbau beschäftigen²¹⁾.

Die Gegend von Simbirsk bildet den äußersten Punkt, bis wie weit nach Europa hinein der mongolische Volksstamm in neuern Zeiten seine Kolonien ausgeschied hat. Das Gebiet von Simbirsk beherbergt somit die verschiedenartigste Bevölkerung. Denn außer den Russen findet sich hier eine ansehnliche tatarische Bevölkerung, dann zahlreiche Dorfschaften der drei ugrischen Stämme der Tscheremissen, Tschuwaschen und Mordwinen, und außer den Kalmücken noch einige Kolonien von Kizilbaschen, wie die aus der Gefangenschaft der Kirgisen befreiten Perser genannt werden²²⁾. Die Kalmücken von Stauropol sind trotz der Annahme der christlichen Religion doch ihrer ursprünglichen Lebensweise größtentheils treu geblieben; noch jetzt ziehen sie im Sommer mit ihren Filzhütten und Heerden auf dem ihnen angewiesenen Gebiete umher, und verweilen nur

**Страница книги Ф. Мюллера
с описанием Ставропольского
калмыцкого войска и выселения
калмык из Ставрополя в 1842 г.**

im Winter in kleinen hölzernen Häusern. Ackerbau wird von sehr Wenigen und nur in sehr beschränktem Umfange betrieben. Ihr Hauptreichthum, sagt Pallas, besteht in Schaafheerden und noch immer seien es die von der breitschwänzigen Art, welche sie aus den asiatischen Steppen mitbrachten. Er berechnet die Anzahl dieser Kalmücken auf 14,000 Köpfe beiderlei Geschlechtes²³⁾, während sie jetzt, nach neuern Angaben, sich schon auf 20,000 Köpfe belaufen würde. In ihrer Kleidung nähern sie sich zwar dem russischen Landvolke, aber ihr Kopfpug, bei Männern und Weibern, ist noch echt nationell, und in ihren Nahrungsmitteln und ihrer Lebensart haben sie die Sitten ihrer Vorfahren in den asiatischen Steppen sich noch treu bewahrt. Das Christenthum hat auf die Umgestaltung ihres Lebens noch keinen Einfluß ausgeübt, wenn gleich die neuern Beobachter nicht umhin können, ihre trefflichen Naturanlagen anzuerkennen und ihre Gutmüthigkeit, Nüchternheit und Treue zu rühmen²⁴⁾. Es sind diese Kalmücken übrigens seit dem Jahre 1803 nach Art der Kosacken organisiert und werden von der Regierung zur Bewachung der Grenzlinien gebraucht²⁵⁾.

Der eigenthümliche, ostwärts gewandte Bogen, welchen die Wolga von Stauropol aus bei ihrem sonst durchaus nach Süden und Südwest gerichteten Laufe beschreibt, und welcher nach dem an dem Ostende liegenden Städtchen Samara benannt wird, wird durch den sogenannten samarischen Landrücken gebildet, welcher nach Art eines mittlrussischen Uwalli von den uralischen Vorgebirgen westwärts bis zur Wolga streicht, sodann von diesem Flusse durchbrochen wird und sich weiter gegen Westen bis zum Don und bis zur Oka verfolgen läßt, wo schon oben auf die merkwürdige Wasserscheidelinie auf der Südseite des obern Theiles der mittlern Wolga aufmerksam gemacht ist. Auf der Ostseite der Wolga nur von mäßiger Höhe, erhebt er sich dagegen ziemlich bedeutend auf der Gornaja in der an 20 Werst breiten und 100 Werst langen Landzunge oder

23) Pallas, Reisen durch verschied. Prov. I. S. 114, 115.

24) Pallas, Reisen durch verschied. Prov. I. S. 114, 115.

Halbinsel ²⁶⁾. Die Kette von Kallbergen, welche Stauropo gegenüber das Ufer der Wolga bilden, führt den Namen der Schigulewskie und Markwaschkie Gori, und sie sind der höchste Theil der gesammten Gornaja. Auf ihrem Gipfel sind sie meistens mit Fichten bedeckt. An der Flussseite zeigen diese Berge nichts als kahle Felsenwände und eine Menge zer-riffener Klippen, voll Höhlen und Schluchten, welche im Sommer der Aufenthalt zahlreicher Raubvögel sind. Besonders ist der weißliche Adler oder Weißschwanz (Bjelochwost), wie man ihn hier nennt, auch im Winter an diesen Bergen überaus häufig. Zuweilen nisten auch edle Zugfalken in den Felsenhöhlen, und eine schöne Art von fuchsrothen Enten, welche hier Krasnie Utki oder Karagatki genannt werden, fehlt im Sommer fast niemals. In der dicken Waldung auf den Bergen halten sich nicht selten röthliche und schwarze Bären und eine schöne Art weißlicher und großer Eichhörner auf, deren Felle sehr geschätzt werden. Bei feuchter Luft oder wenn nasse Witterung eintreten will, pflegt dieses Kalkgebirge sich wie in einen dicken Dampf und Nebel zu verhüllen und den Anwohnern die Veränderung vorherzuverkündigen; aber auch bei trockenem Wetter schwebt hier stets eine dunstreiche Luft ²⁷⁾. Es erhebt sich die Berggruppe in dem samarischen Bogen (Samarskoi Luk) an 50 bis 70 Faden über die Thalniederung der Wolga, und nach Pallas Schätzung sollten viele Gipfel eine Erhebung von 100 Faden erreichen ²⁸⁾.

Zwei Zuflüsse sind es, welche an der östlichen Spitze dieses Bogens sich zur Wolga ergießen, der eine von Nordost, der andere von Südost. Der erstere, der kleine Fluß Sok, ergießt sich innerhalb jener Bergreihen auf der Ostseite der Wolga durch eine buschige Niederung, und strömt bei dem Flecken Sergiewsk vorüber, in dessen Nähe in der neuern Zeit ein ländlicher Badeort aufgeblüht ist ²⁹⁾. Denn diese ganze Gegend

Страница книги Мюллера
с описанием Жигулевских
гор, Самарской Луки

26) Georgi, Reisen II. S. 795.

27) Pallas. Reisen durch verschied. Prov. I. S. 143.

**Страница книги Мюллера
с описанием Царева кургана,
восстания С. Разина, села
Крестовое городище**

um den Sok, welche von Tschuwaschen bewohnt wird, ist ausgezeichnet durch ihren Reichthum an mineralischen Quellen³⁰⁾. An der Mündung des Sok zeigt sich auf seinem rechten Ufer ein merkwürdiger isolirter Felskegel, der wie die übrigen Höhen am Sok aus grauem Kalkstein besteht. Bei den Anwohnern ist er unter dem Namen Zarew Kurgan bekannt, und es soll derselbe von einem Fürsten herrühren, der hier ein Lusthaus hatte³¹⁾. Am Fuße hat dieser Hügel an 200 Faden im Umfange und steigt an 20 Faden empor. Auf seiner Ostseite ist ein abhängiger Ausgang durch Kunst gemacht, gegen Westen ist der Hügel steil abschüssig und gegen Süden zeigen sich die Überbleibsel von einem nicht allzu großen Erdwall. Den Untertheil bildet ein mächtiges viereckiges Steinwerk, das dem Anschein nach durch Kunst aufgeführt ist. Demnach hat man gemeint, daß diese ganze Anhöhe durch Menschen errichtet worden sei³²⁾, und es heißt in den Berichten der Anwohner, daß der aufrührerische Kosacken-Häuptling Stenka Radzin im siebzehnten Jahrhundert dies Werk aufgeführt habe, um ihm bei verschiedenen Gelegenheiten, besonders bei hohen Wasserfluthen, als Zuflucht zu dienen³³⁾. Indessen wenn auch der weitem Befestigung dieser Anhöhe durch Kunst nachgeholfen worden ist, so muß doch die erste Bildung derselben durch die Naturgewalten veranlaßt sein, und dem pflichtet auch Pallas bei³⁴⁾. Eben so steht auf dem Westufer der Wolga an 20 Werst oberhalb Simbirsk ein ähnlicher Flößhügel, der sich auch an 20 Faden über den Flusspiegel erhebt und mit Wall und Graben besetzt ist. Er diente zu ähnlichen Zwecken wie jener am Sok. Auf der Höhe liegt noch jetzt ein Dorf, das den Namen Gorodischtsche führt, und umher finden sich noch andere kleinere Befestigungswerke³⁵⁾.

30) Pallas, Reisen durch verschied. Prov. I. S. 101 bis 112.

31) Unter dem Namen Saviol Kurgan kommt dieser Hügel bei den ältern Reisenden vor, Plearius, moskowitzische Reisebeschreibung S. 358.

32) Müller, Sammlung russ. Geschichte VII. S. 500, 501.

33) Levechin. Tagebuch einer Reise I. S. 133.



Фердинанд Генрих Мюллер преподавал географию в Берлинском университете с 1831 по 1886 г.



В университете Фридриха-Вильгельма Фердинанд Мюллер преподавал одновременно с известным немецким историком Леопольдом Ранке в 1838 г.

Müller Ferdinand
Heinr.

Der Ugrische Volksstamm oder
Untersuchungen über die
Ländergebiete am Ural und am
Kaukasus in historischer,
geographischer und
ethnographische Beziehung 1
oder geographischer Theil. 1
Abtheilung

Wie man in Frankreich
mit der deutschen Philosophie
umgrt.

Ein Gedächtnis

J. Barthelme Wolff-Müller.

Wolff-Müller
an der Universität zu Göttingen

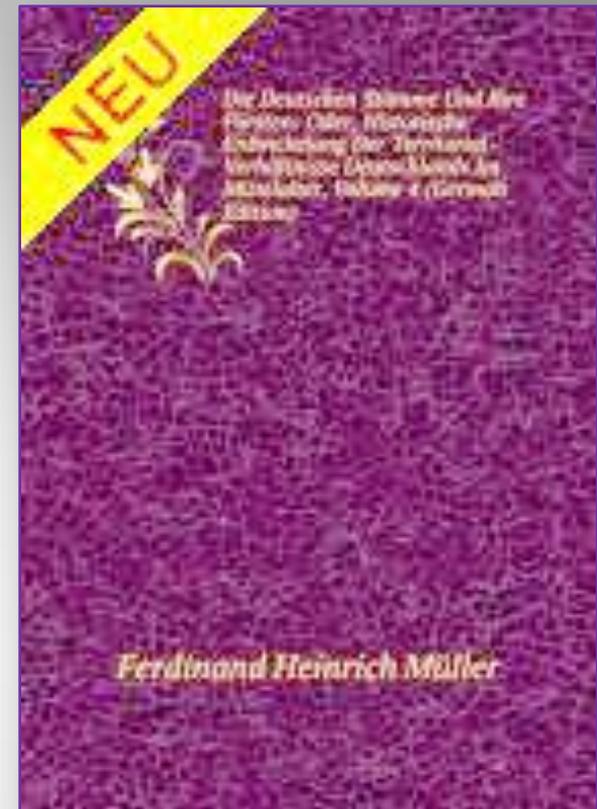
Wolff-Müller

Wolff-Müller



1839

Verlag: Göttingen



Ф.Г.Мюллер автор книг:

De rebus Semitarum dissertatio historico-geographico. - 1831

Der Ugrische Volksstamm. - 1837 – 1839

Die Deutschen Stämme und ihre Fürsten...

Ueber den Organismus und den Entwicklungsgang der politischen Idee. - 1839